

## Entwurf einer kulturlandschaftlichen Gliederung Bayerns als Beitrag zur Biodiversität

### 28 Regensburg

Stand: 2011

Lage	
Regierungsbezirk	Oberpfalz
Landkreise	Regensburg (Stadt), Regensburg
Naturraumeinheit	Dungau, Mittlere und Südliche Frankenalb, Donau-Isar-Hügelland, Falkensteiner Vorwald
Höhenlage	ca. 340 bis 450 m ü. NN



#### Abgrenzung

Die Kulturlandschaftseinheit *Regensburg* ist ein **rein städtisch geprägter Raum**. Die Abgrenzung berücksichtigt die historischen Vorgaben der Freien Reichsstadt, die natürlichen Gegebenheiten sowie die aktuelle Siedlungsentwicklung.

*Regensburg* ist innerhalb der kulturlandschaftlichen Gliederung Bayerns die einzige reine Stadteinheit. Dies erklärt sich einerseits aus der besonderen historischen Stellung der Stadt. Andererseits besitzt *Regensburg* anders als die Großstädte Bayerns, die bereits deutlich früher eine industrielle Prägung erfahren haben (z. B. Nürnberg, Augsburg, München), (noch) keine großräumigen Verflechtungsräume. Allerdings sind die Stadt und ihre Umlandgemeinden gegenwärtig durch eine dynamische Siedlungsentwicklung gekennzeichnet. Diese modernen Entwicklungen prägen die Kulturlandschaftseinheit insbesondere an ihren Rändern und sind dort auch ein maßgebliches Kriterium bei der Abgrenzung des Raums zu seinen Nachbarräumen.

#### Naturräumliche Gegebenheiten

*Regensburg* liegt an der **Donau** und markiert den nördlichsten Punkt des gesamten Flusslaufs. Im Stadtgebiet mündet von Norden kommend der **Regen** in die Donau. Im Westen liegt die Mündung der **Naab** in die Donau gerade noch in der Kulturlandschaftseinheit.

Die Stadt liegt an einer **einzigartigen Nahtstelle süddeutscher Landschaften**: hier treffen das kristalline Grundgebirge, das Stufenland der Frankenalb und das Alpenvorland in Form des Tertiärhügellands und der Dungauebene zusammen.

Ab der Naabmündung weitet sich das Donautal in die große Aufschüttungsebene des Dungaues. Die Frankenalb und der Falkensteiner Vorwald setzen sich in der Kulturlandschaftseinheit durch eine **markante Steilstufe** von der vorgelagerten Donauebene ab. Der Übergang nach Süden ins Tertiärhügelland ist fließend.

## Geschichtliche Entwicklung

*Regensburg* besitzt eine lange und bedeutungsvolle Geschichte. Nachfolgend werden schlaglichtartig nur einige Eckdaten aufgelistet, die die besondere historische Stellung der Stadt veranschaulichen sollen:

- Siedlungsort seit der Steinzeit
- 179 n. Chr. Gründung des römischen **Legionslagers Castra Regina** mit bedeutender Grenzfunktion im römischen Weltreich
- 6. bis Ende 8. Jahrhundert: **Herzogsresidenz** der Agilolfinger und erste bayerische Hauptstadt
- 739: Stiftung des **Bistums** Regensburg durch den hl. Bonifaz; Regensburg entwickelt sich im 9. und 10. Jahrhundert zu einem **Missions- und Kirchenzentrum** auch für den böhmisch-mährischen Raum (Bosl 1988: 41)
- 11. und 12. Jahrhundert: Sammelpunkt mehrerer Kreuzfahrerheere
- 1135 - 1146 : Bau der Steinernen Brücke
- 12./13. Jahrhundert: Wirtschaftliche Blütezeit als **Handelsmetropole und Verkehrsknotenpunkt von europäischem Rang**
- ab 1245: **Freie Reichstadt**; Regensburg ist die einzige Reichsstadt auf altbayerischem Boden (Kreuzer 1968: 178)
- 1542: der Rat der Stadt schließt sich dem evangelischen Bekenntnis an; als südöstlichste evangelische Reichsstadt wurde Regensburg im 16. Jahrhundert zum Vorposten für die Verbreitung der lutherischen Lehre entlang der Donau nach Südosten (Regensburg 2011)
- 1663 - 1806: **Sitz des Immerwährenden Reichstags**; Regensburg ist damit neben der Kaiserstadt Wien eine Hauptstadt des Alten Reichs (Bosl 1988: 72)
- 1810: die Stadt kommt an Bayern



Blick über Regensburg in südlicher Richtung (Foto: W. Richter-Titel)

## Raumstruktur und Kulturlandschaftscharakter

Es wäre vermessen, im Rahmen einer kulturlandschaftlichen Gliederung Bayerns, die Stadt Regensburg unter architektonischen und städtebaulichen Gesichtspunkten hinreichend beschreiben und charakterisieren zu wollen. Der besondere kulturgeschichtliche Rang der Stadt wird allein dadurch deutlich, dass das Altstadtensemble von *Regensburg* seit 2006 zum **UNESCO Welterbe** zählt.



Regensburger Dom (Foto: W. Richter-Tietel)

*Regensburg* weist im Vergleich zu vielen anderen Städten ähnlicher Größenordnung einen **relativ kompakten Siedlungskörper** auf (Stadt Regensburg 2000: 14). Im Stadtzentrum bildet der Dom eine weit über das Stadtgebiet hinaus wirksame Landmarke. Die Regensburger Altstadt hat - im aktuellen Stadtgrundriss klar ablesbar - den Umfang bewahrt, den sie im frühen 14. Jahrhundert angenommen hatte (Stadt Regensburg 2011). Um den Altstadt kern schließt sich südlich der Donau dem ehemaligen Befestigungsring folgend eine **Park- und Alleenband**. Im Osten der Stadt liegen die Hafenanlagen. Größere Industrialisierungsschübe erfolgten erst in den 1930er und 1950er Jahren (Manske 1987: 86). Einen weiteren wichtigen Akzent in der jüngeren Stadtentwicklung setzte 1964 die Gründung der **Regensburger Universität** im Süden der Stadt (ebd.). Sie ist über eine Grünachse mit dem Stadtzentrum verbunden ist.

An der Naabmündung am Westrand der Kulturlandschaftseinheit liegt Mariaort. Von hier zieht sich über Kneiting und Winzer bis Pfaffenstein ein Feldgemüseanbaugesbiet bis ins Stadtgebiet. An den Steilhängen des nördlichen Donauufers spielte der Weinbau schon seit der Römerzeit eine große Rolle (ABSP Lkrs. Regensburg 1999: 1.2-4). An einigen Südhängen der Donau wird auch heute noch Wein angebaut, allerdings liegen diese Flächen östlich außerhalb der Kulturlandschaftseinheit.

Östlich von Regensburg liegt mit Neutraubling die jüngste Stadt Bayerns (Manske 1987: 86). Die erst nach dem Zweiten Weltkrieg aus einer Ansiedlung von Flüchtlingen und Heimatvertriebenen entstandene Gemeinde nahm eine rasante industrielle Entwicklung. Siedlungsstrukturell bilden Regensburg und Neutraubling heute weitgehend eine Einheit. Auch zu anderen Nachbargemeinden im Süden und Norden sind die Übergänge infolge eines **dynamischen Siedlungswachstums** inzwischen fließend.

## Biodiversität

Die Kulturlandschaftseinheit wird in ihrer Bedeutung für den Erhalt der biologischen Vielfalt in besonderer Weise von der Donau geprägt. Das **Donautal** ist als Lebensraum und zentrale Wanderachse zwischen dem nördlichen Alpenvorland und dem Schwarzen Meer von herausragender Bedeutung für die Artenvielfalt in Bayern. Wichtige Lebensräume wärmeliebender Pflanzengesellschaften sind z. B. die früher **beweideten Donauhänge** zwischen Pentling und Prüfening oder die Winzerer Hänge (Schmude et al. 2005: 20). Hier leben seltene Tier- und Pflanzenarten wie z. B. der Wendehals oder der Ackerrittersporn (Sedlmeier 2009). Die Verbuschung der Hänge bedroht ihren Lebensraum. Im Bereich Gallingskofen/Sallern sowie zwischen Grünthal und Keilstein finden sich wertvolle Komplexbiotope aus Mager- und Trockenstandorten, Hecken und Feldgehölzen. Auch hier sind die wertvollen **Kalkmagerrasen** das Ergebnis einer langen Weidetradition. In der Donauaue zwischen Stadtamhof und Tegernheim bilden **Auwälder**, **Trockenstandorte**, **Altwässer** und **Feuchtstandorte** Bereiche mit hoher Lebensraumqualität, was z. B. durch Wiesenbrütervorkommen verdeutlicht wird (Schmude et al. 2005: 20). Die besondere Bedeutung all der beschriebenen Teilräume für den Naturschutz zeigt sich auch darin, dass sie größtenteils als FFH- und oder SPA-Gebiete gesichert sind.